

Aktuelles

MPG OPEN-ACCESS-VERTRAG MIT PUBLIC LIBRARY OF SCIENCE: MPG UND PLoS EINIGEN SICH ÜBER ZENTRALE FINANZIERUNG VON PUBLIKATIONS GebÜHREN

Im Rahmen ihrer Open Access-Politik hat die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) mit der Public Library of Science (PLoS) einen Vertrag über die zentrale Übernahme der Publikationskosten von Wissenschaftlern der MPG geschlossen. Sämtliche Publikationen, deren Erstautor ein Wissenschaftler der MPG ist und die ab dem 1. Juli 2008 von PLoS zur Publikation akzeptiert werden, belasten nun nicht mehr die Etats der einzelnen Max-Planck-Institute, sondern werden aus zentralen Mitteln der MPG finanziert.

»PLoS ist ein qualitativ hochwertiger Open-Access-Verlag. Wir freuen uns, durch unsere Zusammenarbeit mit PLoS ein zukunftsträchtiges Publikationsmodell zu unterstützen und so unseren Wissenschaftlern die Publikation im interessanten Titelspektrum von PLoS zu erleichtern«, erklärt Ralf Schimmer, Leiter der Abteilung Wissenschaftliche Informationsversorgung der Max Planck Digital Library.

PLoS ist eine gemeinnützige Vereinigung von Wissenschaftlern mit dem Anliegen, naturwissenschaftliche Fachliteratur weltweit kostenfrei zugänglich zu machen. Sämtliche bei PLoS publizierten Artikel erscheinen unter einer Creative Commons Attribution License (CCAL). Unter dieser Lizenz vergibt der Autor qua Anerkennung der Lizenz ein einfaches Nutzungsrecht an jeden seiner Leser. Damit gestattet er diesem, unter der einzigen Bedingung seines unveräußerlichen Rechts auf Namensnennung, den Artikel aus dem Internet herunterzuladen, weiterzuverwenden, zu drucken, zu verändern, weiterzugeben und/oder zu kopieren. Im Gegensatz zu den im konventionellen Verlagsgeschäft üblichen urheberrechtlichen Regelungen muss die Nutzung des Artikels weder durch den Autor noch durch den Verlag gestattet werden. So ist der Inhalt der sieben Open-Access-Zeitschriften von PLoS über das Internet für Leser auf der ganzen Welt kostenfrei zugänglich.

»Die Max-Planck-Gesellschaft ist eine der weltweit führenden Forschungseinrichtungen, deren Wissenschaftler internationales Renommee genießen. Die

Public Library of Science freut sich über die Zusammenarbeit mit der MPG, um deren Wissenschaftlern die Veröffentlichung in PLoS-Zeitschriften zu ermöglichen und gemeinsam den freien Zugang auf die Forschungsergebnisse voranzutreiben«, betont Mark Patterson, Programmchef von PLoS.

Aus Sicht der MPG sollte Forschungsförderung stets die Aufwendungen für die Gewährleistung einer (kosten)freien Verfügbarkeit der Forschungsergebnisse einschließen. Als Mitinitiatorin der Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen (2003) unterstützt die MPG den Wandel im wissenschaftlichen Publikationswesen aktiv – sowohl bei den Verlagen als auch durch eigene Publikationsaktivitäten.

Weitere Informationen finden Sie unter:

Max-Planck-Gesellschaft: www.mpg.de

Max Planck Digital Library: www.mpdl.mpg.de

PLoS: www.plos.org

PLoS Open Access-Zeitschriften: www.plos.org/journals/index.php

Berliner Erklärung: <http://oa.mpg.de/openaccess-berlin/berlindeclaration.html>

KONTAKT

Dr. Ralf Schimmer Leiter der Abteilung Wiss. Informationsversorgung Max Planck Digital Library Amalienstraße 33 80799 München
schimmer@mpdl.mpg.de

Dr. Christoph Bruch Leiter Open Access Stelle Max Planck Digital Library Invalidenstraße 35 10115 Berlin, bruch@mpdl.mpg.de

Donna Okubo

Institutional Relations, Manager PLoS, 185 Berry Street, Suite 3100, San Francisco, CA 4107
dokubo@plos.org www.plos.org

Handschriften MITTELALTERLICHE HANDSCHRIFTEN AUS DEM EHEMALIGEN CHORHERREN- STIFT EBERHARDSKLAUSEN

ERSCHLIESSUNGSARBEITEN IN DER STADTBIBLIOTHEK TRIER GEHEN WEITER

Mit einem Bestand von etwa 2.600 Handschriften, 2.500 Inkunabeln und fast 100.000 Bänden mit Er-

scheinungsjahr vor 1850 gehört die Stadtbibliothek Trier zu den bedeutendsten historischen Bibliotheken in Deutschland. Bedingt durch die Säkularisation gelangten zahlreiche aufgehobene Klosterbibliotheken mit ihren wertvollen Handschriften an die Stadtbibliothek. Der zum UNESCO-Weltdokumentenerbe gehörende ›Codex Egberti‹, das berühmte ›Ada-Evangeliar‹, die ›Trierer Apokalypse‹ oder auch die Gutenbergbibel bilden nur die Spitze eines insgesamt herausragenden Bestandes.

Die Handschriften der Trierer Stadtbibliothek wurden zwischen 1888 und 1931 von Max Keuffer, Gottfried Kentenich und Adolf Becker in einem zehnbändigen Katalogwerk erschlossen. Da diese Beschreibungen den heutigen Ansprüchen nicht mehr genügen, wurde auf Initiative des langjährigen Leiters der Stadtbibliothek Prof. Dr. Gunther Franz eine komplette Neukatalogisierung in Angriff genommen. Die Finanzierung des anspruchsvollen Projekts liegt bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). 1996 konnte der erste Band der neuen Reihe erscheinen. Er stammt von Betty C. Bushey und beschreibt die deutschen und niederländischen Handschriften bis zum Jahr 1600. Im Jahre 2007 folgte der zweite Band. Er stammt aus der Feder von Kurt Heydeck und Giuliano Staccioli und er schließt die lateinischen Handschriften aus dem Augustiner-Chorherrenstift Eberhardsklausen. Ein von Bibliotheksleiter Prof. Dr. Michael Embach gestellter Antrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft auf Fortsetzung der Arbeiten wurde jüngst positiv beschieden. Demnach kann die Erfassung der Eberhardsklausener Handschriften fortgesetzt werden. Zu beschreiben sind noch 116 Kodizes. Wie schon im ersten Band, werden die Arbeiten im Handschriftenzentrum der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin durchgeführt. Eine enge Verbindung besteht zum Leiter des Handschriftenzentrums Prof. Dr. Eef Overgaauw.

Das Augustinerchorherrenstift Eberhardsklausen wurde 1456 gegründet. Es baute durch umfangreiche Schreibarbeiten bald eine der größten Bibliotheken im Erzbistum Trier auf. Die aus dem 12. bis 16. Jahrhundert stammenden Handschriften enthalten vor allem Kommentare zur Bibel, Texte der Kirchenväter, Traktate und Predigten. Insgesamt zeigt sich ein deutlicher Einschlag der ›Devotio moderna‹, einer religiösen Reformbewegung, die mit der Windesheimer Kongregation in Verbindung stand und von deren Geistigkeit auch Nikolaus Cusanus geprägt war.

Umfassendes Forschungsprogramm

Die große Bedeutung der Eberhardsklausener Bestände geht aus zwei weiteren Projekten hervor, die der-

zeit parallel zur Neukatalogisierung der Handschriften laufen. Prof. Dr. Andreas Lehnhardt (Universität Mainz) betreibt eine breit angelegte Sammlung und Auswertung hebräischer und aramäischer Einbandfragmente. Hier besitzt die Stadtbibliothek Trier die größte Sammlung in Deutschland, wobei die Fragmente sich meist in Eberhardsklausener Beständen finden. Das von der DFG geförderte Projekt ist unter dem Dach des ›Historisch-Kulturwissenschaftlichen Forschungszentrums Mainz-Trier‹ (HKFZ) angesiedelt. Das zweite Projekt besteht in einer Dissertation, die an der Universität Trier entsteht (Fach ›Ältere deutsche Philologie‹, Betreuer Prof. Dr. Claudine Moulin und Prof. Dr. Michael Embach). Der Promovend Marco Brösch ist derzeit im Begriff, eine umfassende Darstellung der Bibliothek von Eberhardsklausen zu erstellen. Auch diese Arbeit ist Teil des Forschungsprogramms des HKFZ.

KONTAKT

Prof. Dr. Michael Embach, Leiter der Stadtbibliothek Trier; Weberbach 25; 54290 Trier
michael.embach@trier.de

FU BESSERER ZUGANG ZU WISSEN- SCHAFTLICHEN ARTIKELN ÜBER EU-FINANZIERTE FORSCHUNG: EUROPÄISCHE KOMMISSION LANCIERT ONLINE-PILOTPROJEKT

Ein schneller und zuverlässiger Zugang zu Forschungsergebnissen, insbesondere über das Internet, kann der Innovation Impulse verleihen, wissenschaftliche Entdeckungen voranzubringen und die Entwicklung einer starken wissensbasierten Wirtschaft zu unterstützen. Die Europäische Kommission möchte gewährleisten, dass die Ergebnisse der von ihr beim siebten Forschungsrahmenprogramm der EU (RP7) im Zeitraum 2007–2013 mit 50 Mrd. EUR finanzierten Forschung möglichst weit und effektiv verbreitet werden, um eine optimale Nutzung und Wirkung dieser Ergebnisse in der Forschung und darüber hinaus zu erzielen. Die Kommission lancierte heute ein Pilotprojekt, das nach einer Sperrfrist zwischen sechs und zwölf Monaten einen uneingeschränkten Online-Zugang zu den Ergebnissen der von der EU finanzierten Forschung ermöglicht.

lichen wird, vor allem zu Forschungsartikeln, die in von Fachkollegen geprüften Publikationen veröffentlicht werden. Das Pilotprojekt wird sich auf etwa 20% des RP7-Budgets in Bereichen wie Gesundheit, Energie, Umwelt, Sozialwissenschaften sowie Informations- und Kommunikationstechnologien erstrecken.

»Ein einfacher und entgeltfreier Zugang zu den aktuellsten Erkenntnissen in strategischen Bereichen ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit der EU in der Forschung. Dieses Open-Access-Pilotprojekt ist ein wichtiger Schritt für die Verwirklichung der »fünften Freiheit«, d.h. dem freien Verkehr von Wissen in den Mitgliedstaaten, auf Ebene der Forscher und der Unternehmen und in der breiten Öffentlichkeit«, so Janez Potočnik, EU-Kommissar für Wissenschaft und Forschung. »Darüber hinaus erhalten die Bürger auf diese Weise einen angemessenen Gegenwert für die Finanzierung der Forschung durch EU-Gelder.«

»Die rasante Entwicklung der Digitaltechnologien bietet den Forschern bisher ungeahnte Möglichkeiten für einen zeitnahen und effizienten Informationsaustausch. Unser neues Pilotprojekt wird sich diese Potenziale zu Nutze machen und es Forschern, Unternehmen und politischen Entscheidungsträgern

durch Ermöglichung des Zugangs zu den neuesten Forschungsergebnissen erleichtern, Lösungsansätze für globale Herausforderungen wie den Klimawandel zu entwickeln,« so Viviane Reding, EU-Kommissarin für Informationsgesellschaft und Medien. »Vor allem begrüße ich es, dass wissenschaftliche Verleger jetzt allmählich neue Verbreitungsmodelle annehmen und gemeinsam mit den Forschern auf die Verwirklichung des Open Access hinarbeiten. Sie haben der Kommission in diesen Bereichen wertvolle Unterstützung bei der Vorbereitung des Pilotprojekts geleistet. Auf diese Weise kann eine für alle Beteiligten nützliche Existenz erreicht werden, die einerseits eine optimale Wirkung des Open Access für die öffentlich finanzierte Forschung gewährleistet und andererseits Raum für privat finanzierte Geschäftsmodelle im Bereich des Verlagswesens lässt.«

Das Open-Access-Pilotprojekt der Kommission soll bis zum Ende des RP7 laufen und dafür sorgen, dass die Ergebnisse der EU-finanzierten Forschung nach und nach für alle zugänglich gemacht werden. Empfänger von Zuschüssen werden gehalten sein, von Fachkollegen geprüfte Forschungsartikel oder Endfassungen von Manuskripten zu ihren RP7-Projekten in ein Online-Archiv einzustellen. Sie müssen alle erforderlichen Anstrengungen unternehmen, um den offenen Zugang zu diesen Artikeln je nach Forschungsbereich binnen sechs oder zwölf Monaten nach ihrer Veröffentlichung zu gewährleisten. Diese Sperrfristen sollen sicherstellen, dass sich die Investitionen der wissenschaftlichen Verleger rentieren.

Der offene Zugang zu Forschungsartikeln, die zuvor über Abonnements zugänglich waren, kann dazu beitragen, die Wirkung der EU-Investitionen in Höhe von 50 Mrd. EUR in Forschung und Entwicklung zu verstärken und Verluste an Zeit und wertvollen Ressourcen sowie Doppelforschung zu vermeiden. Wenn die Forscher Zugang zu einem breiteren Spektrum an Literatur erhalten, können sie die darin enthaltenen Informationen für ihre eigene Arbeit nutzen. Auch kleine und mittlere Unternehmen können von einem besseren Zugang zu den aktuellsten Forschungsentwicklungen profitieren, um Innovationsprozesse zu beschleunigen und die Zeit bis zur Marktreife ihrer Produkte zu verkürzen.

Hintergrund

Die Idee zu dem heute lancierten Open-Access-Pilotprojekt wurde in der Mitteilung der Europäischen Kommission vom Februar 2007 über »wissenschaftliche Informationen im Digitalzeitalter: Zugang, Verbreitung und Bewahrung« (IP/07/190) entwickelt. In seiner Reaktion auf diese Mitteilung forderte der Rat

Die Problemlösung zur Magazinierung von Mikroformen und Datenträgern



- Stahlschrank mit 2 auf Teleskopschienen voll ausziehbaren Schüben
- als Medienschrank mit speziellen Einrichtungen zur Magazinierung von Mikrofilm, Mikrofiches, Videokassetten, CD und CD-ROM, DVD sowie für Tonbandkassetten geeignet
- große Lagerkapazität bei geringer Stellfläche
- bequeme Bestückung und Entnahme ohne Einsatz von Steighilfen
- problemloses Umrüsten des Schrankes auf veränderte Verpackungsmaße

Wir senden Ihnen gern ein auf Ihren Bedarf ausgerichtetes Angebot.

Hans Kloss GMBH
MAGAZINTECHNIK

Postfach 204
D 45723 Waltrop
Telefon +49 (0)23 09-30 47
Fax +49 (0)23 09-7 68 93
www.kloss-gmbh.de

der EU-Forschungsminister die Kommission im November 2007 auf, das Konzept des Open Access beim RP7 zu erproben.

Seit 2006 führt die Kommission umfassende Consultationen der Interessengruppen über Open-Access-Konzepte durch, sie veranstaltete ferner im Februar 2007 eine Konferenz mit hochrangigen Vertretern der Interessengruppen, die etwa 500 Teilnehmer anzog.

Viele nationale Geldgeber, z. B. der Wellcome Trust im Vereinigten Königreich oder die National Institutes of Health in den USA, verfügen bereits über Regeln für die Anwendung des Open Access. Der wissenschaftliche Rat des Europäischen Forschungsrates verabschiedete seine Richtlinien für den Open Access im Dezember 2007.

Weitere Informationen finden Sie unter:

http://ec.europa.eu/research/press/2008/pdf/decision_grant_agreement.pdf
http://ec.europa.eu/research/press/2008/pdf/annex_1_new_clauses.pdf
http://ec.europa.eu/research/science-society/open_access



FIZ CHEMIE BERLIN
Fachinformationszentrum Chemie GmbH

FIZ CHEMIE BERLIN IM QUALITÄTS-WETTBEWERB 2008 AUSGEZEICHNET

Im Wettbewerb um den Qualitätspreis 2008 der Länder Berlin und Brandenburg wurde das Fachinformationszentrum Chemie Berlin ausgezeichnet. FIZ CHEMIE erhielt die Auszeichnung in der Kategorie der Unternehmen bis zu 100 Beschäftigten für seine, wie die Juroren es begründen, »bedeutende Weiterentwicklung im Business-Excellence-Prozess, mit dem es einen weltweiten Beitrag zur Wissenssammlung und -vermittlung im Fachgebiet Chemie leistet«. FIZ CHEMIE Berlin versorgt seit mehr als 25 Jahren Bildung und Forschung in Wirtschaft und Wissenschaft mit innovativen Informationsdiensten und e-Learning-Produkten zur allgemeinen Chemie, zur chemischen Technik und zu deren angrenzenden Fachgebieten. Die gemeinnützige Serviceeinrichtung gehört zur Leibniz-Gemeinschaft.

ZWISCHEN FÜRSTENWILLKÜR
UND MENSCHHEITSWOHL –
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ
ALS BIBLIOTHEKAR
Herausgegeben von Karin Hartbecke

2008. 278 Seiten. Ln einzeln € 79.-
bei Fortsetzungsbezug € 71.10
ISBN 978-3-465-03587-9
ZfBB Sonderband 95

Gottfried Wilhelm Leibniz leitete die Bibliothek der Hannoveraner Welfen vierzig Jahre lang bis zu seinem Tod 1716. Die Vision, dass eine Hofbibliothek nicht allein der Machtspiegelung ihres fürstlichen Besitzers, sondern zugleich der öffentlichen Wohlfahrt dienen möge, äußerte er in dieser Zeit wiederholt. Mit einer Erwerbungspolitik, die auf die enzyklopädische Repräsentanz allen verfügbaren Wissens zielte, schien Leibniz diese Vision erreichbar: Erst eine Bibliothek, die nicht einseitig den Belangen des Hofes dient, gemacht würde, könnte ihre Benutzer in die Lage versetzen, die noch nicht absehbaren theoretischen und praktischen Probleme der Zukunft zu lösen. Im Aufbau von Wissensspeichern als Teilen einer fortschrittsfördernden wissenschaftlichen Infrastruktur sah Leibniz eine zentrale Aufgabe des territorialen Wohlfahrtsstaates. Setzte Leibniz' Vision demnach auf die Vereinbarkeit von Staatsraison und Wissenschaft, so stellte sich dies Verhältnis in der Realität doch eher als ein Spannungsverhältnis dar.

Aus dem Inhalt: Kathrin Paasch: G. W. Leibniz im Spiegel der Bibliotheca Boineburgica ♦ Karin Hartbecke: Zwischen Fürstenwillkür und Menschheitswohl. Leibniz' erste Jahre als Hofbibliothekar zu Hannover ♦ Stephan Waldhoff: Von der rechten Administrierung des Wissenschatzes. Zu Leibniz' Entwürfen einer bibliographisch-bibliothekarischen Systematik ♦ Thomas Fuchs: Bücher aus der Bibliothek von G. W. Leibniz und der Hofbibliothek in Hannover im Ilfeld-Bestand der Forschungsbibliothek Gotha



VITTORIO KLOSTERMANN

THOMAS FUCHS

BIBLIOTHEK UND MILITÄR

Militärische Büchersammlungen in Hannover vom 18. bis zum 20. Jahrhundert
Mit einem Katalog der Handschriften der ehemaligen Wehrbereichsbibliothek II in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek

2008. 206 Seiten, zahlreiche Abbildungen
Ln einzeln € 64.-,
bei Fortsetzungsbezug € 57.60
ISBN 978-3-465-03580-0
ZfBB Sonderband 93

Dieser Band ist einem wenig bekannten Kapitel der deutschen Bibliotheksgeschichte gewidmet. Militärische Büchersammlungen sind zum einen schlecht überliefert, zum anderen spielen sie in der bibliotheksnutzenden Öffentlichkeit nur eine geringe Rolle. Bis vor der Mitte des 20. Jahrhunderts waren Militärbibliotheken dagegen wichtige Trägerinstitutionen gesellschaftlicher Entwicklungen. Dem Bildungsimpuls der Aufklärung verdankte das militärische Bibliothekswesen seine Entstehung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Militärbibliotheken waren wichtige Träger des neuen militärwissenschaftlichen Paradigmas; als sozialer Ort spielten sie überdies eine herausragende Rolle für die Aufklärungsbemühungen des Offiziersstandes. Nach 1918 waren Militärbibliothekare führend an der Konstituierung einer neuen Wissenschaft, den Wehrwissenschaften, beteiligt.

Am Beispiel der Militärbibliotheken in Hannover will die Studie strukturelle Entwicklungen des militärischen Bibliothekswesens in Deutschland vom späten 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts aufzeigen. Dabei wird versucht, über die reine Institutionengeschichte hinaus das militärische Bibliothekswesen nicht nur in allgemeine historische Prozesse einzuordnen, sondern auch als Teil der kulturellen Manifestation Bibliothek auszuwerten.



VITTORIO KLOSTERMANN

Zum Hintergrund der Investitionen in den Aufbau des Business-Excellence-Prozesses erklärt der Geschäftsführer Professor Dr. René Deplanque: »Information ist nur so gut, wie das Vertrauen, das man in sie hat. Deshalb ist es für Informationsdienstleister so wichtig, höchste Anstrengungen in die Qualitätssicherung zu investieren und die Qualität gegenüber den Kunden zu gewährleisten. Mit Dr. Helmut Müller haben wir einen erfahrenen Assessor im Haus, der sich intensiv um Qualität und Prozessverbesserung kümmert«. Müller hat in einem Zeitraum von zehn Jahren einen durchgängigen Qualitätsmanagementprozess eingeführt und mit Geschäftsführung und Mitarbeitern kontinuierlich zum jetzt ausgezeichneten Business-Excellence-Prozess weiterentwickelt.

»Wir sehen durch die Auszeichnung unsere hohe Informations-, Produktions- und Servicequalität bei der Vermittlung von Wissen sowie das Engagement und die Qualifikation unserer Mitarbeiter gewürdigt«, freut sich Deplanque über die Anerkennung. Die Bereitstellung aktueller, wissenschaftlich fundierter Information sei ein hoch komplexes, dynamisches Geschäft im internationalen Umfeld mit durchweg elektronischer Vernetzung. Diese Verflechtung mit internationalen Partnern und globalen Netzen stelle ganz besondere Anforderungen an die Produktions- und Prozessqualität, aus der Informationsqualität, Datenqualität und Datensicherheit resultieren.

Die Länder würdigen mit dem Qualitätspreis Berlin-Brandenburg herausragendes Qualitätsmanagement von Unternehmen in der Hauptstadt und dem Land Brandenburg. Die Auszeichnung wird an Firmen verliehen, die durch eine kontinuierliche Weiterentwicklung ihres Qualitätsmanagements außerordentliche und beispielhafte Ergebnisse erzielen. Das Bewertungsmodell orientiert sich an dem europaweit anerkannten EFQM-Modell und dient der ganzheitlichen Betrachtung und Bewertung des Fortschritts im bewerteten Unternehmen. Der Preis hat die Förderung und Stärkung der Wirtschaftsregion und der dort ansässigen Unternehmen zum Ziel.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.q-preis.de/index.php?id=home

KONTAKT

Prof. Dr. René Deplanque und Dr. Helmut Müller,
FIZ CHEMIE Berlin, Postfach 12 03 37, 10593 Berlin
www.chemistry.de
info@fiz-chemie.de

IREON – das Fachportal Internationale Beziehungen und Länderkunde ist seit Juni 2008 unter www.ireon-portal.de öffentlich zugänglich. Es bietet erstmals unter einer einheitlichen Oberfläche die Möglichkeit, in Fachdatenbanken und Bibliothekskatalogen zu Außen- und Sicherheitspolitik, internationaler wirtschafts- und entwicklungspolitischer Zusammenarbeit, zu Europapolitik, transatlantischen Themen, auswärtiger Kulturpolitik, regional- und länderbezogenen Fragen sowie zu Klima und Umweltthemen zu recherchieren.

In die Suche können gleichzeitig die Datenbanken World Affairs Online (über 800.000 Bücher, Aufsätze, elektronische Publikationen und graue Literatur), PAIS International (mehr als 150.000 Literaturhinweise), Worldwide Political Science Abstracts (über 200.000 Datensätze) und Ausschnitte des Bibliothekskatalogs der Friedrich-Ebert-Stiftung einbezogen werden. Ebenfalls in die Recherche integriert sind internationale Abkommen mit Links zu den Volltexten. Angeboten wird außerdem eine Verlinkung zu einem neuen Online-Contents-Dienst mit Inhaltsverzeichnissen von über 800 Fachzeitschriften. Ein Fachthesaurus in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Polnisch, Tschechisch, Kroatisch und Russisch erleichtert die Suche.

IREON ist ein Angebot des FIV – Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde, ein Zusammenschluss von zwölf führenden deutschen Fachinformationseinrichtungen und einem nordeuropäischen Forschungsinstitut.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.fiv-iblk.de

KONTAKT

Sebastian Nix, Leiter der Frankreich-Bibliothek, Mitglied im Vorstand des FIV, Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde, c/o Stiftung Wissenschaft- und Politik, Ludwigkirchplatz 3–4, 10719 Berlin
fiv@swp-berlin.org

Was in Skandinavien schon seit zehn Jahren üblich ist, wird jetzt auch in Deutschland Realität: ein interkulturelles Webportal, das sowohl Bibliothekskunden als auch Bibliothekarinnen und Bibliothekaren bei ihrer Suche nach der richtigen Information in der betreffenden Sprache Hilfestellung leistet. Die Vorstellung und Freischaltung des neuen interkulturellen Webportals erfolgte am 30. September 2008 in Anwesenheit der Präsidentin des Weltverbandes der Bibliotheksverbände IFLA, Prof. Dr. Claudia Lux, sowie der Geschäftsführerin des deutschen Bibliotheksverbandes Barbara Schleihagen.

Öffentliche Bibliotheken sind für Migrantinnen und Migranten in Deutschland wichtige Anlaufstellen, wenn es um Orientierung in der neuen Heimat geht. Ob Materialien zum Deutsch Lernen, Informationen über das Leben in Deutschland, Lernhilfen für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Muttersprache oder ob muttersprachliche Literatur: Bibliotheken leisten durch die Bereitstellung zahlloser Medien einen wichtigen Beitrag zur Integration von alteingesessenen und neu zugezogenen Migrantinnen und Migranten.

Interkulturelle Dienstleistungen sind in den letzten Jahren immer wichtiger geworden, zahlreiche öffentliche Bibliotheken beziehen Migrantinnen und Migranten als Zielgruppe in ihre Angebote bewusst mit ein.

Mit der Beschaffung von Medien und der Formulierung von muttersprachlichen Informationen für diese Leserschaft taten sich die Bibliotheken bisher allerdings schwer. Wer hat schon Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einschlägigen Fremdsprachenkenntnissen im Team, wenn es um die Formulierung einer Benutzerinformation geht? Oder: wie kann man in einer Kleinstadtbibliothek einer türkischen Leserin, die z. B. nach einer Diabetes-Diät, die ihren Essgewohnheiten entspricht, weiter helfen?

Das neue Portal weist zwei Ebenen auf:

- ein Sprachenportal als Sprungbrett für mehr als 20 Sprachen: die in Deutschland wichtigsten Migrationssprachen, die um Deutschland herum gesprochenen sowie die weltweit meist gesprochenen Sprachen: Albanisch, Arabisch, Bosnisch-Serbisch-Kroatisch, Chinesisch, Dänisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Japanisch, Kiswahili, Kroatisch, Niederländisch, Persisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch, Tamil, Thai, Türkisch, Vietnamesisch. Auch dabei: mehrsprachige Quellen sowie Deutsch als ZweitSprache. In jedem »Sprachensprungbrett« finden sich

NS-RAUBGUT IN BIBLIOTHEKEN
SUCHE. ERGEBNISSE. PERSPEKTIVEN
Drittes Hannoversches Symposium
Im Auftrag der Gottfried Wilhelm Leibniz
Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek
herausgegeben von Regine Dehnel

2008. 242 Seiten, zahlreiche Abbildungen
Ln einzeln € 69.-,
bei Fortsetzungsbezug € 62.10
ISBN 978-3-465-03588-6
ZfBB Sonderband 94

Dieser Band versammelt die Vorträge, die aus Anlass des Dritten Hannoverschen Symposiums *NS-Raubgut an Bibliotheken* am 8. und 9. November 2007 an der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek gehalten wurden.

Aus dem Inhalt: C. Briel: Die Preußische Staatsbibliothek und die Reichstauschstelle als Verteilerinstitutionen beschlagnahmter Literatur ♦ K. Sydow: Die Erwerbungspolitik der Preußischen Staatsbibliothek in den Jahren 1933 bis 1945 ♦ W. Schroeder: Der Raub von Kirchen- und Klosterbibliotheken durch den Sicherheitsdienst der SS, die Geheime Staatspolizei und den Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg ♦ Ch. Kuller: Die deutschen Finanzbehörden und die Bücher der Deportierten ♦ S. Alker/Ch. Köstner: Erwerbungspolitik an der Universitätsbibliothek Wien während der NS-Zeit ♦ M. Kesting: NS-Raubgut in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky ♦ Ch. Hoffrath: Die Bibliothek der Geschwister Elise und Helene Richter in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln ♦ J. G. Tobias: Zur Geschichte der Bibliotheken in den jüdischen Displaced Persons (DP) Camps nach 1945 ♦ J. Weber: NS-Raubgut und *hidden collections* ♦ Stefan Lutz: Rückgabe geraubter Bestände der Verlagsbuchhandlung Geca Kon in der Bayerischen Staatsbibliothek München ♦ L. R. Feierstein/L. Furman: Raub und Restitution in den jüdischen Quellen. Eine Annäherung

– soweit verfügbar – Nachweise fremdsprachiger Bestände in öffentlichen Bibliotheken in Deutschland sowie Links zu Texten für die bibliothekarische Arbeit, zu multilingualen Glossaren und Online-Wörterbüchern, zu mehrsprachigen Online-Auskunftsdielen sowie zu zahlreichen Informationsportalen, von elektronischen Nachschlagewerken bis hin zu Gesundheitsinformationen.

► eine bibliotheksfachliche Ebene mit Texten und Links zu allem, was es im deutschsprachigen Raum zur interkulturellen Bibliotheksarbeit gibt (u.a. Integrationskonzepte [national, kommunal, bibliotheksbezogen]; Fachliteratur; Fachforen, Organisationen und Verbände; Praktische Beispiele aus anderen Bibliotheken im In- und Ausland).

Das Webportal wurde erarbeitet von der Expertengruppe »Interkulturelle Bibliotheksarbeit« im Deutschen Bibliotheksverband e.V. (dbv). Es wird vom dbv gehostet und ist sowohl über dessen Bibliotheksportal (www.bibliotheksportal.de) als auch direkt über www.interkulturellebibliothek.de aufrufbar.

KONTAKT

Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv)
Barbara Schleihagen, Geschäftsführerin,
Tel.: 0 30/39 00 14 80
dbv@bibliotheksverband.de, www.bibliotheksverband.de, www.bibliotheksportal.de

Expertengruppe Interkulturelle Bibliotheksarbeit im dbv:
Dr. Volker Pirsich, Stadtbüchereien Hamm/Westfalen (Vorsitzender), Tel: 02381/17-5752
Pirsichdr@stadt.hamm.de; www.hamm.de/stadt_buecherei

Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB), Öffentlichkeitsarbeit, Christiane Kleist-Fiedler, Tel. 030-90226-161, kleistfiedler@zlb.de, www.zlb.de



VITTORIO KLOSTERMANN

eIFL
DRIVER AND eIFL.NET SIGN
MEMORANDUM OF UNDERSTANDING

DRIVER and eIFL.net – Electronic Information for Libraries – have identified demand for cooperation in order to progress and enhance the provision, visibility

DIE GESAMTAUSWERTUNGEN DER DEUTSCHEN BIBLIOTHEKSSTATISTIK (DBS) SIND VERÖFFENTLICHT

and application of European research outputs through digital repositories.

DRIVER is a joint initiative of European stakeholders, co-financed by the European Commission, to establish a flexible, robust, and scalable infrastructure for all European and world-wide digital repositories, managing scientific information in an Open Access model increasingly demanded by researchers, funding organisations and other stakeholders.

DRIVER's mission is to expand its content base, supporting the global research community with high quality research output, including textual research papers and complex forms of scholarly electronic publication.

Rima Kupryte, Director of eIFL.net, said »eIFL.net and DRIVER share the vision that research institutions should contribute actively and cooperatively to a global, interoperable, trusted and long-term data and service infrastructure based on Open Access digital repositories. This agreement includes joint approaches to consolidation of national communities for the European repository network and active joint dissemination of best practices of Open Access scholarly communication in countries and regions without such formal policy.«

Norbert Lossau, Scientific Coordinator of DRIVER and Director of the Goettingen State and University Library commented: »DRIVER can only be successful through collaborating with all relevant stakeholders and by including all countries. eIFL has an excellent track record in supporting developing countries. Co-operation with eIFL will contribute to the joint vision through an established communication network and enthusiastic pioneers in many countries.«

Alle relevanten Daten der Deutschen Bibliotheksstatistik für das Berichtsjahr 2007 wurden im August 2008 veröffentlicht und können über – www.hbz-nrw.de/angebote/dbs/auswertung/ – abgerufen werden.

Insgesamt 83% aller Öffentlichen und 75% der Wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland beteiligen sich an der DBS. Das umfangreiche Zahlenmaterial bietet einen detaillierten Überblick und wird von den Bibliotheken selbst, den Unterhaltsträgern und auch von zahlreichen weiteren Institutionen wie dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Landesämtern genutzt. Auch über Deutschland hinaus ist die Deutsche Bibliotheksstatistik von Interesse.

Das Online-Auswertungswerkzeug der Deutschen Bibliotheksstatistik »Variable Auswertung« gestattet darüber hinaus auch spezielle Auswertungen und Recherchen über den gesamten Datenbestand der DBS seit 1999. Sie finden die Variable Auswertung unter www.hbz-nrw.de/angebote/dbs/.

Die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) ist die einzige Statistik, die alle wichtigen Kennzahlen der Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands enthält. Die Erstellung der DBS gehört zu den Aufgaben des von der Kultusministerkonferenz (KMK) geförderten Kompetenznetzwerks für Bibliotheken (KNB). Das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) ist für die Durchführung und Auswertung sowie die technische und redaktionelle Betreuung der DBS verantwortlich.

KONTAKT

KONTAKT

Rima Kupryte, Director Electronic Information for Libraries (eIFL.net) c/o ADN Kronos, Piazza Mastai 9, 00153 Rome, Italy
info@eifl.net
www.eifl.net/

Dr. Ronald M. Schmidt, Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen, Jülicher Straße 6, 50674 Köln
schmidt@hbz-nrw.de
Ira Foltin, Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen, Jülicher Straße 6, 50674 Köln
foltin@hbz-nrw.de